

MARIETTA KASKÖTŐ-BUKA (Budapest/Ungarn)

## Der ungarische Reger-Schüler Dezső von Antalffy-Zsiross

Mit „[...] nie gesehene[m] Fleiße [...]“ – mit diesem Max-Reger-Zitat<sup>1</sup> können wir kurz Dezső von Antalffy Zsiross (1885–1945), den ungarischen Reger-Schüler, in seinem Charakter und seinem Lebenslauf summierend beschreiben. Obwohl man heutzutage ihn größtenteils im Kreis von Organisten kennt, gehörte er doch in seiner Zeit zu den bedeutenden Persönlichkeiten des ungarischen Musiklebens überhaupt. Davon zeugt die Ernennung des kaum vierundzwanzigjährigen Antalffy zum Orgelprofessor an der *Ungarischen Königlichen Landes-Musikakademie* in Budapest. Er bekleidete diese Position in den Jahren 1909 bis 1921.<sup>2</sup> In diesem Zeitraum spielte Antalffy-Zsiross sowohl als Orgelkünstler wie auch als Komponist in gleicher Weise eine wichtige Rolle.

„Er hat sein Programm mit viel Geschmack zusammengestellt. Vor allem im Bereich der Komposition kann man die Spitzenklasse des jungen Künstlers bemerken. Diese erhabenen Fähigkeiten sind seine Musikalität, die Stabilität in seinem Formgefühl und der ausgezeichnete Farbensinn im Labyrinth der Orgelregister.“ So können wir in einer zeitgenössischen Kritik im Januar des Jahres 1911 über das erste Solokonzert von Antalffy-Zsiross lesen.<sup>3</sup> Diese erwähnten Attribute werden mehrfach in Artikeln über Antalffy wiederholt. Aus dem Zitat wird das höchste Lob für das spezielle Charakteristikum seines Orgelspiels deutlich.

Nicht nur in seiner Heimat, sondern auch im internationalen Kontext erzielte er in den beiden ihn kennzeichnenden Tätigkeiten – als Interpret und als Komponist – ausgezeichnete Ergebnisse, wozu ihm eine große amerikanische Konzerttournee im Jahre 1921 eine stabile Ausgangsbasis gab. Sein Leben band er nun endgültig an die USA als die neue Stätte seines

<sup>1</sup> Aus der Sammlung *Osteuropäische Reger-Schüler* (Max-Reger-Institut, Karlsruhe).

<sup>2</sup> Jahrbücher der Ungarischen Königlichen Landes-Musikakademie.

<sup>3</sup> Ausschnitt aus der Zeitschrift *Katholikus Egyházi Zeneközlöny* [Katholische Kirchenmusikalische Zeitung] im Nachlass von Antalffy-Zsiross (Liszt Ferenc Forschungsbibliothek, Budapest): „Előkelő ízléssel összeállított hangversenyének minden egyes számából meg lehetett állapítani azokat az elsőrendű kvalitásokat, melyek a fiatal művészt jellemzik. Ezeknek elsejét abszolút muzikalitása és biztos formaérzéke [képviseli], melyek sosem hagyják cserbe. Kiváló színérzéke van a regiszterek labirintusában.“

künstlerischen Schaffens; nur noch insgesamt drei Mal hielt er sich danach in Ungarn auf. Am Anfang wurde er in den USA als Orgelkünstler und Lehrer unter anderem in Cleveland, Chicago, San Francisco, New York City und Rochester tätig. Als Komponist erreichte Antalffy großen Erfolg mit seinem monumentalen Oratorium *Voice of Millions* aus dem Jahr 1932 und mit der Oper *Onteora's Bride* aus dem Jahr 1934. Die letztere Komposition setzte sich inhaltlich mit den Indianern auseinander und erntete so großen Beifall, dass die Gemeinschaft der amerikanischen Indianer ihn zum ehrenamtlichen Häuptling ernannte. Sein Indianer-Name wurde A-KAN-TA, was auf Deutsch so viel wie ‚brav‘ bedeutet.<sup>4</sup>

Die Vielfältigkeit von Antalffys Leben wirkte sich in intensiver Weise auf sein künstlerisches Schaffen aus. In seiner Kompositions- und Spieltechnik kann der Beobachter eine Mischung von verschiedenen Stilen und musikalischen Gattungen entdecken. Diese Heterogenität hatte ihre Ursachen vor allem in seinen umfänglichen Studien. Für alle Stationen seines Studiums ist jeweils festzustellen, dass in Antalffys gerade komponierten Musikstücken neue Stilelemente erscheinen. Deswegen können die Kompositionen, die während Antalffys Studien geschrieben wurden, in einem gewissen Sinn auch als ein Versuch für die Aufnahme von neuen spezifischen Stilen aufgefasst werden.

Gleichzeitig ist in diesem Zusammenhang zu bemerken, dass seine stilistische Vielfalt ebenso auch in seinem Konzertrepertoire entdeckt werden kann. In Antalffys Orgelrepertoire sind Kompositionen ab dem frühen 17. Jahrhundert bis zum 20. Jahrhundert zu finden: so zum Beispiel Orgelstücke von Girolamo Frescobaldi, François Couperin, Johann Sebastian Bach, César Franck, Marco Enrico Bossi, Max Reger und Joseph Bonnet. Hier ist wichtig zu bemerken, dass die ungarische Reger-Rezeption durch Antalffy etabliert wurde. Durch diese unglaubliche Bandbreite an musikalischer Rezeption innerhalb seines künstlerischen Schaffens, in dem aus fast vier Jahrhunderten die verschiedensten Komponisten vertreten sind, konnte die einzigartige künstlerische Leistung von Antalffy in seinem ausgezeichneten Stilgefühl entstehen. Den zeitgenössischen Kritikern zufolge konnte er alle erwähnten Epochen jeweils in eine eigene authentische Interpretation umsetzen.

---

<sup>4</sup>Die Informationen über seinen Lebenslauf stammen aus dem Nachlass von Antalffy-Zsiross (Liszt Ferenc Forschungsbibliothek, Budapest).

Aber welche sind jene Stilelemente, welche die musikalische Tonsprache von Antalffy-Zsiross so stark beeinflussten? Mit Hilfe einer chronologischen Übersicht können wir ein klares Bild über die Auswirkungen bekommen, das sich aus seinen Kompositionsstilwechseln ergibt. Die wichtigsten vier Schaffensperioden von Antalffy wurden durch die konservative Romantik, die Spätromantik, den Stil von Debussy und den Jazz beeinflusst. Wie bereits schon früher erwähnt, stehen die so genannten Stilperioden von Antalffys kompositorischem Schaffen mit seinen Studien in einer engen Beziehung.

Seine kompositorische Tätigkeit wurde in den Jahren 1902–1906 durch sein Studium unter der Leitung von Hans Koessler an der Königlichen Musikakademie in Budapest geprägt. Dieser Meister der Spätromantik, ein Freund von Johannes Brahms, hat vor allem den stark konservativ geprägten musikalischen Nachlass seines ehemaligen Lehrers Joseph Rheinberger an Antalffy weitergegeben. Von daher wird auch deutlich, warum die Koessler-Schüler, wie zum Beispiel Zoltán Kodály, Béla Bartók,<sup>5</sup> Ernő Dohnányi und natürlich auch Antalffy-Zsiross in ihren Kompositionen während ihrer akademischen Jahre stark romantisch gefärbte Stilelemente benutzt hatten, die sich bis in die Rheinberger-Schule zurückverfolgen lassen.

Antalffy gewann schon in den Jahren 1902–1906 wegen seiner ausgezeichneten Leistungen mehrere Stipendien und Wettbewerbe. Dadurch hatte er nach der Beendigung seiner akademischen Studien die Gelegenheit zu einer ausländischen Studienreise aufgrund eines staatlichen Stipendiums. Die erste Station seines Studienaufenthalts war Berlin, wo er von 1906 bis 1907 an der *Königlich akademischen Hochschule für Musik* studierte. Seine damalige Faszination für dieses niveauvolle Institut lag in dessen Gründer und ersten Direktor Joseph Joachim, der als Professor für Komposition und Violine dort wirkte. In dieser Zeit studierte bei dem alten Meister Joachim auch Antalffys ehemaliger akademischer Klassenkamerad, der Violinist Ferenc Vecsey. Antalffys Studium richtete sich in der Klasse von Joachim natürlich auf die Komposition. Aus dieser Periode stammen Antalffy-Zsiross' erste Versuche von Überarbeitungen der Werke anderer Komponisten. Am Anfang bedeutete dies nur das Variieren der Orgelregistration, zum Beispiel bei *BACH's Präludium und Fuge* von Franz Liszt aus dem Jahr 1907. Die späteren Umarbeitungen – unter anderem Kompositionen von Antonio Vivaldi, Bach, Robert Schumann und Edvard Grieg

---

<sup>5</sup>Kodály und Bartók studierten zur gleichen Zeit wie Antalffy.

– beinhalteten schon bedeutende Veränderungen: Mit diesen Werken, wie dem Vivaldi-Bach *Concerto* (BWV 596) aus dem Jahr 1940 – welches er John Barbiroli, dem damaligen Dirigenten des *New York Philharmonic Symphony Orchestra* widmete – erreichte er seinen letzten großen internationalen Erfolg.

Nach dem Berliner Studium besuchte Antalffy im Mai des Jahres 1907 zum ersten Mal Leipzig, wo er mit dem *Steingraber Musikverlag* über die Ausgabe seines Liederkreises mit dem Titel *Fünf Ungarische Lieder* sprach. Noch im Herbst dieses Jahres bekam er eine unerwartete Ernennung zum zweiten Dirigenten an die Oper Köln, wo er bis 1908 arbeitete.<sup>6</sup> In diesem Zeitraum hatte er die Möglichkeit, durch den ersten Orchesterleiter Otto Lohse die Kompositionen und die Stilart von Richard Wagner und Richard Strauss besser kennenzulernen.

Die wichtigste Phase in Antalffys Studium sollte anschließend folgen: Er wurde Schüler des *Leipziger Konservatoriums* vom 21.10.1908 bis Ostern 1909 als Stipendiat des ungarischen Kulturministeriums.<sup>7</sup> Hier studierte er im Hauptfach Komposition bei Max Reger und Orgel bei Karl Straube. Diese zwei großen Persönlichkeiten spielten eine wesentliche Rolle in Antalffys kompositorischem und künstlerischem Schaffen.

Anhand von welchen musikalischen Phänomenen können die Spuren der Leipziger Jahre im kompositorischen Schaffen von Antalffy-Zsiross festgestellt werden? Wenn wir einen Namen in diesem Zusammenhang erwähnen sollten, dann wäre dies der von Johann Sebastian Bach, welcher mit der Stadt Leipzig aufgrund seines Wirkens als Thomaskantor eng verbunden ist. Durch die Konzerte von Straube, in denen Antalffy sowohl als Organist wie auch als Dirigent fungierte, konnte Letzterer die differenzierte Spielmethode der Musik Bachs kennen lernen. Deren Elemente erschienen in seinen späteren Bach-Interpretationen. Während Straube die Wege zum authentischen Bach-Spiel suchte, entdeckte Reger in seinen Kompositionen neue Möglichkeiten zur Erneuerung der Musik von Bach als dem zentralen Vorbild. In der Untersuchung von Regers *Choral-Vorspielen* (op. 67) ist deutlich zu sehen, dass die Ausgangsbasis seiner Komposition der Stil von Bach bildet. Mit diesem Stilelement vermengten sich die musikalischen Eigenschaften von Reger: die unerwarteten Gefühlsausbrüche, die große

---

<sup>6</sup>Nachlass von Antalffy-Zsiross (Liszt Ferenc Forschungsbibliothek, Budapest).

<sup>7</sup>Inskr. Nr. 10375 (Aus der Sammlung *Osteuropäische Reger-Schüler*. Max-Reger-Institut, Karlsruhe).

Kontraste in der Stimmung und der Dynamik sowie die ungewöhnlichen Tempowechsel. Neben diesen Besonderheiten seiner Kompositionstechnik hat Reger dem jungen Komponisten auch seine beliebte Formenwelt näher gebracht, die für ihn in der Gattung von Choralfantasie und Fuge bestand. Als Synthese dieser Reger'schen Charakteristiken ist Antalffy-Zsiross' Prüfungsarbeit nach der Beendigung seiner Leipziger Studien zu verstehen. Sie besteht in dem Orgelwerk mit dem Titel *Choralfantasie und Fuge*, welche von ihm über das Thema „*Herzlich tut mich verlangen*“ geschrieben wurde. Die groß angelegte Komposition ist im Jahre 1910 im *Rozsnyai Verlag* in Budapest erschienen. Über dem Titel kann man in dieser Ausgabe als Nächstes die Widmung lesen: „Dem großen Meister Prof. K. Straube dankbar zugeeignet“. Mit dieser Komposition konnte Antalffy seine doppelte Dankbarkeit für Reger und für Straube ausdrücken: zum einen durch das Mittel der Komposition, mit den erwähnten Reger'schen Elementen, wie zum Beispiel die Formenwelt, die chromatische Bewegung in den Stimmen, beziehungsweise die großen Kontraste innerhalb der Stimmung und der Dynamik für Reger und zum anderen durch das Bach'sche Thema und die Widmung für Straube (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Dezső von Antalffy-Zsiross, *Choralfantasie und Fuge*, T. 7–17. (Copyright: Editio Musica Budapest.)

Nach dem Leipziger Studium, so scheint es aus heutiger Perspektive, fand Antalffy endlich seine eigene kompositorische Sprache. Obwohl noch

einige andere Faktoren mit hinzu kamen – so zum Beispiel der Stil seines italienischen Lehrers Enrico Bossi<sup>8</sup> und der Einfluss Claude Debussys in den 1910er Jahren, oder in seiner amerikanischen Periode der des Jazz –, wurde Antalffys Tonsprache dadurch geformt, dass die so genannte ‚Sucher-Attitude‘, die bis in die Leipziger Jahre seine kompositorische Methode bestimmte, sich nun auflöste. Als Komponist und Organist war für Antalffy dieser einjährige Leipziger Aufenthalt eine echte Meisterschule, wo seine musikalischen Fähigkeiten sich unter der Leitung von Reger und Straube bis zur Meisterschaft entwickelten. Somit konnte Antalffy durch sein Orgelspiel und seine Kompositionen sowie als Lehrer den musikalischen Nachlass Regers würdig in Europa, vor allem in Ungarn und in Übersee gleicherweise repräsentieren und weitervererben.

---

<sup>8</sup>Nach dem Leipziger Aufenthalt studierte Antalffy bei Bossi in Bologna. Vgl. Nachlass von Antalffy-Zsiross (Liszt Ferenc Forschungsbibliothek, Budapest).